

**Beiträge ÖkoLinX-ARL
in der Fraktion
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

Wortprotokoll

über die

19. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 2. Februar 2023

(16:00 Uhr bis 00:25 Uhr)

5.1 Bericht des Wahlvorbereitungs- und Wahlprüfungsausschusses zur Wahl einer/eines hauptamtlichen Beigeordneten (Stadträtin/Stadtrat)	39
Stadtverordnete Tina Zapf-Rodriguez, GRÜNE:.....	40
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	42
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	45
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE.:	47
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	49
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	50
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	51
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	52
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	54
5.2 Wahl einer/eines hauptamtlichen Beigeordneten (Stadträtin/Stadtrat).....	54
Wolfgang Siefert:.....	55
6. Amtseinführung, Verpflichtung, Ernennung und Vereidigung der/des gewählten hauptamtlichen Beigeordneten (Stadträtin/Stadtrat) gemäß § 46 HGO	55
Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg:	55
Wolfgang Siefert:.....	55
7. Erfahrungsbericht der Koordinierungsstelle Kinder zur Lebenssituation Frankfurter Kinder....	56
Bericht des Magistrats vom 10.10.2022, B 389	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 2 vom 05.12.2022, OA 287	
Stadtverordneter Johannes Lauterwald, GRÜNE:	56
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.:	58
Stadtverordneter Abdenassar Gannoukh, SPD:	59
Stadtverordnete Carolin Friedrich, CDU:	59
Stadtverordnete Isabel Schnitzler, FDP:.....	61
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	62
8. Schulbau: transparent und übersichtlich.....	62
Bericht des Magistrats vom 14.10.2022, B 402	
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:	62
Stadträtin Sylvia Weber:.....	65
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:	68
Stadtverordnete Julia Frank-Millman, GRÜNE:	69
Stadtverordnete Sylvia Kunze, SPD:	70

talisierung der VGF, die von der VGF selbst vorangetrieben wird, eine Umgestaltung des öffentlichen Raums zu echten Lebensräumen, die Kreativität, sozialen Zusammenhalt und - wie man auch vielerorts sieht - den Einzelhandel fördern, eine Reduktion der gigantischen Pendlerströme, eine Ringstraßenbahn oder der Lückenschluss der U 4 und vieles mehr. Wir wollen ein Mobilitätssystem, das nachhaltiger, effizienter und digital, das gesünder, sicherer und auch barrierefrei ist. Neue Autobahnen müssen definitiv verhindert werden.

(Beifall)

Es braucht allerdings auch kleine und schnelle Erfolge. Da wünsche ich mir eine Lotsenfunktion der Stadt überall dort, wo Menschen selbst etwas anpacken und verbessern wollen, da müssen Hürden abgebaut werden. Da haben wir Anträge für die Sommerstraße, Parklets oder eine erweiterte Außengastronomie auf Parkflächen vorgelegt. Auch brauchen wir neue Finanzierungsmöglichkeiten. Das wird auch noch eine sehr spannende Frage in den nächsten Jahren werden.

Es wird mit Sicherheit ein spannender Job. Aber sicherlich auch ein undankbarer. Umso dankbarer bin ich, dass ihn jemand lange Zeit gemacht hat, lieber Stefan. Umso dankbarer bin ich, dass ihn jetzt wieder jemand macht, der mit Leidenschaft für diese Themen brennt. Vom massiven Ausbau der Radinfrastruktur in den letzten Jahren und Monaten, seien es Radwege, Radbügel oder die fahrradfreundlichen Nebenstraßen. Davon werden wir in den nächsten Jahren noch weiter zehren.

Lieber Stadtrat Majer, lieber Stefan, du hast noch ein ordentliches halbes Jahr vor dir. Wir, von der Volt-Fraktion, sind dir auch in der Rolle als Gesundheitsdezernent dankbar und haben Respekt vor einer langen Zeit. Unter anderem das Krisenmanagement während der Coronakrise ist sicherlich nicht leicht gewesen, sondern war mit Sicherheit auch belastend. Wir sind dir auch dankbar, wie du mit uns Volt-Leuten von Anfang an umgegangen bist, wie du uns vor allem eingebunden hast. Vielen Dank! Ich wünsche uns für die weiteren Jahre viel Erfolg und dir, Stefan, alles Gute!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner:

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von der ÖkoLinX-ELF-Fraktion. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Guten Abend allerseits!

Ich werde die Schleimspur, die hier abließ, jetzt nicht fortsetzen.

(Zurufe)

Das ist ja wunderbar, wie ihr das alle toll findet, wie es hier in Frankfurt läuft und wie es laufen soll. Aber keiner bringt die Kriterien. Die FDP meint, der Riederwaldtunnel ist ein ökologisches Projekt. Das kann doch wohl nicht wahr sein! Wir sind im Jahr der Klimakatastrophe. Wir wollen noch 1,5 Grad hinkriegen. Das Bremsen der Klimakatastrophe ist das oberste Ziel. Daran gemessen bräuchten wir eine radikale Verkehrswende. Wir bräuchten einen Dezernenten, der das umsetzen kann. Wir hatten aber keinen Dezernenten, der das umgesetzt hat. Oesterling war der Erste, der überhaupt den Fahrradverkehr vorangebracht hat ...

(Beifall)

... durch außerparlamentarischen Widerstand oder Protest vonseiten der Fahrradfahrer. Das muss man dazusagen. Worum geht es also? Wer Frankfurt wirklich verändern will, wer wirklich eine radikale Verkehrswende will, um die Klimakatastrophe zu bremsen, der muss einen Rückbau der Einfallstraßen machen.

(Beifall)

300.000 bis 400.000 Pendler kann Frankfurt nicht vertragen, auch nicht die Aufheizung, den Abrieb, die Abgase und so weiter. Ich kann das hier leider nicht weiter ausführen. Das heißt, der Rückbau der Einfallstraßen muss kommen. Und der angehende Dezer-

nent erklärt schon, bevor er hier antritt, im Ausschuss, er will keine autofreie City, er will eine autoarme City. Was heißt das denn? Autoarm? Hier ein Auto weniger, da ein Auto weniger? Leute, das bringt uns doch nicht weiter. Die City muss autofrei sein. Die Einfallstraßen müssen zurückgebaut werden, so schön eure Fahrradstraßen sein mögen. Die werden doch im Augenblick gefetzt, weil die Fahrradstraßen völlig isoliert sind und drumherum strukturell nichts geändert wird. Das ist eine völlig verfehlte Politik einer bürgerorientierten Veränderung des Verkehrs zugunsten von Fußgängern und Fahrradfahrern. Ihr nehmt überhaupt keine Rücksicht. Ihr kapiert die Zusammenhänge nicht oder ihr kapituliert vor dem Lobbyismus der Industrie- und Handelskammer und vor dem Lobbyismus von anderen Akteuren hier in der Stadt, die sehr wohl bekannt sind. Wer meint, dass ein Autobahntunnel ein Umweltprojekt ist, wer Autobahnen hinnimmt, wie den Riederwaldtunnel, und ich prophezeie euch, wer demnächst nicht den zehnspurigen Ausbau der A 5 verhindert, der wird keine radikale Verkehrswende bekommen. Es wird alles so weiterlaufen wie vorher. Aber wir werden schöne Bonbons kriegen. Wir werden hier ein bisschen mehr Aufenthaltsqualität kriegen, da eine Sitzbank auf der Straße, wo wir uns treffen können. Wunderbar. Das heißt, im Mikrobereich verändert sich viel, aber die Makrosache interessiert uns in Frankfurt nicht, interessiert euch nicht. Ihr arbeitet nicht wirklich gegen die Klimakatastrophe, weder in der Verkehrswende noch in anderen Bereichen. Genau das Umgekehrte ist richtig, was die CDU hier vorgetragen hat. Aus diesem Grund: Ein Dezernent, der lediglich eine autoarme City will, der auch keinen Rückbau dieser immensen Parkkapazität anstrebt, dieser Parkhäuser, die ja nur dazu einladen, nach Frankfurt zu fahren, geht nicht. Die Leute fragen sich: Warum soll ich denn mit der S-Bahn fahren, wenn ich hier überall Parkhäuser habe, die immer einen Parkplatz für mich haben? So geht Verkehrswende nicht. So läuft das nicht.

Auch wenn Herr Pürsün von der FDP brüllt oder zart sagt ...

(Zurufe)

Er brüllt gar nicht, jetzt sagt er es aber doch lauter, dass es darum nicht geht.

Es zeigt euer schlechtes Gewissen. Es zeigt, dass ihr überhaupt nicht interagieren könnt. Das heißt, neben der generellen Linie, die die gesamte Koalition verpasst, seid ihr noch einmal ein zusätzlicher Bremser in der Koalition.

(Zurufe)

Wir lehnen einen Dezernenten ab, der im Kern, im Strukturellen sagt, weiter so und nur die Kleinstmaßnahmen umsetzt. Wir lehnen eine Verkehrspolitik einer Koalition von GRÜNEN, Volt und wer da noch alles drin ist ab. SPD und FDP, die von Digitalisierung reden und dass das ganz wichtig ist. Das bringt uns nicht weiter, solange ich nicht an das Problem der Autopendler rangehe, solange ich die Autos nicht wirklich aus der City rausdränge. Da traut sich im Augenblick keine Fraktion dran. Das ist das Problem. Wir warten einmal ab, wo es hingehet. Ich denke, wir werden in zwei Jahren hier stehen und es wird sich strukturell nichts verändert haben. Wir werden weiterhin die Vorherrschaft, die Dominanz des Autos haben, egal ob die IAA hier ist oder nicht.

Danke!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner:

Die letzte Wortmeldung kommt von Herrn Pfeiffer von der BFF-BIG-Fraktion. Bitte schön!

Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:

Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
werte Kolleginnen und Kollegen!

Das schlagkräftigste Argument gegen seine Wahl zum Dezernenten für Mobilität hat Wolfgang Siefert selbst geliefert, und zwar in seinem vorgestern veröffentlichten FAZ-Interview. Dort sagte er im Hinblick auf die ersten Monate seiner Amtszeit: „Die Laufrichtung bleibt dieselbe, es wird keinen Bruch geben.“ Um zu erkennen, was das für Frank-

9. Frankfurt-Nordwest (Gemarkung Niederursel und Praunheim)	
"Neuer Stadtteil der Quartiere"	
Vorbereitende Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme gemäß § 165 (4) BauGB	70
Vortrag des Magistrats vom 04.11.2022, M 181	
<u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 26.01.2023, NR 574	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 7 vom 17.01.2023, OA 299	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 314	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 315	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 316	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 317	
Stadtverordneter Simon Witsch, SPD:.....	71
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD:	73
Stadtverordnete Elisa Grote, Volt:	74
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	75
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	77
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	78
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	79
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	80
Stadtverordnete Julia Frank-Millman, GRÜNE:	81
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:	82
Stadtrat Mike Josef:	84
10. Magistratsvorlagen endlich beschließen.....	88
Antrag der LINKE. vom 12.12.2022, NR 555	
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.:	88
Stadtverordnete Sylvia Kunze, SPD:.....	89
Stadtverordnete Martina Düwel, GRÜNE:	90
Stadtverordnete Sabine Fischer, CDU:	91
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:.....	92
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	93
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	94
Stadträtin Sylvia Weber:.....	95
11. Ausrichtung der Feierlichkeiten "Jubiläum 175 Nationalversammlung in der Paulskirche und Verabschiedung der ersten demokratischen gesamtdeutschen Verfassung" im Jahr 2023/24	
hier: Vorlage des Rahmenkonzeptes.....	96
Vortrag des Magistrats vom 27.01.2023, M 10	
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	96
Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf, SPD:.....	98
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	99
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	99

damit dieses Umweltverbrechen nicht vergessen wird. Darauf können Sie wetten.

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Danke, Herr Schwichtenberg! Als Nächstes spricht Herr Zieran von ÖkoLinX-ELF. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Dieses Thema ist einerseits schwierig und andererseits sehr leicht. Wir lehnen es ab, weil es wiederum ein Projekt der Regierung ist, welches uns weiter in der Klimakatastrophe voranbringt. Das ist das eine. In diesem Zusammenhang bin ich erstaunt oder enttäuscht - wie man will - von dem Antrag der LINKEN., weil er einfach nur Sand in die Augen streut und etwas behauptet, was gar nicht möglich ist. Entweder bin ich für dieses Bauprojekt, und dann muss ich die Klimazerstörung dort betreiben, oder ich bin dagegen, weil ich die Priorität des Klimas anerkenne und sage, was dort geschieht, das geht auf keinen Fall.

Rüdiger Hansen vom BUND und Bürgerinitiativen, die vorher schon gegen das gesamte Baugebiet gekämpft haben, haben immer gesagt, wir haben auf beiden Seiten eine Kaltluftentstehung, wir wollen keine Versiegelung, wir wollen, dass die Flächen offen bleiben. Die Versiegelung auf der einen Seite ist weg, auf der anderen Seite bleibt sie. Wenn ich eine sechs bis zehn Meter hohe Mauer baue - eine sogenannte Lärmschutzmauer -, dann habe ich keine Kaltluft mehr, dann habe ich keine Frischluft mehr, die eine entsprechende Entlüftung für die Stadtteile Hedderheim, Nordweststadt, Praunheim und so weiter bringt, also wieder einmal eine Politik, die der Erhitzung in der Stadt Vorschub leistet. Das ist ein Punkt, dem ÖkoLinX-ELF auf keinen Fall zustimmen kann und wo wir auch diese Wahlkampfakrobatik der LINKEN., oder was das auch immer ist, nicht mitmachen.

Dann wird von der SPD vorgetragen, Simon Witsch, ja, wir wollen unbedingt sozialen Wohnungsbau. Ja, den will ÖkoLinX-ELF

auch, aber wir wollen nicht 30 Prozent Sozialwohnungsbau und 70 Prozent anderen Wohnungsbau. Wir haben genügend Wohnungen in Frankfurt für Reiche und für Wohlhabende. Wenn wir immer weiterbauen, wenn wir die alte Wachstumspolitik weitermachen, dann werden wir der Klimakrise weiter hinterherlaufen. So können wir in Frankfurt keine Politik der Bremsung der Klimakatastrophe machen, das scheinen immer noch viele in der Regierungskoalition nicht kapiert zu haben. Das muss oberstes Ziel sein.

Dieses Baugebiet fördert nicht im entsprechenden Maß, wie wir es brauchen, sozialen Wohnungsbau. Dafür bräuchten wir ein Investitionsprogramm. Ich habe schon mehrfach gesagt, das müsste über eine Milliarde Euro sein, um überhaupt einen Großteil der 40.000 vernichteten Sozialwohnungen wieder zurückzuholen. Das sind Zahlen aus Hamburg, vom dortigen Immobilienverband. Das ist einmal berechnet worden, aber das kümmert hier in Frankfurt niemanden. Das will nämlich gar niemand, das ist überhaupt nicht mehrheitsfähig in Frankfurt, wirklich etwas zu tun für die 22.000 Menschen, die dastehen und Wohnungen suchen, der Rest hat schon aufgegeben. Also beide Ziele werden mit diesem Gebiet nicht erreicht.

Zur Wasserversorgung: Grundwasser, Grundwassereinzugsgebiet, dazu will ich hier nicht viel sagen, ist auch ein Problem. Die Kosten, die wir im Zusammenhang mit der Erschließung auf verschiedensten Ebenen haben, will ich hier auch nicht weiter besprechen, das ist zu viel des Details. Zu den Arbeitsplätzen ist mir aber noch wichtig zu sagen: Auf der einen Seite macht man eine Politik, ob ich nun dafür oder dagegen bin, ist egal, wo große Konzerne Frankfurt verlassen und ich nehme Gewerbegebiete weg, und auf der anderen Seite meine ich, ich muss Acker versiegeln, ich muss Grünflächen versiegeln, damit ich vielleicht Arbeitsplätze kriege, denn das ist nichts als ein Angebot, ein infrastrukturelles Angebot, wo vielleicht so was geschaffen wird. Das sind alles halbseidene Begründungen für eine Fortsetzung der Wachstumspolitik, für eine Zerstörung von Frei- und Grünflächen, für eine weitere Entwicklung, die dem 1,5-Grad-Ziel entgegensteht. Das ist mit ÖkoLinX-ELF nicht zu machen.

Bei dem Antrag der LINKEN. ist es nicht nur der Punkt, dass sie immer noch nicht den Vorrang der Klimakatastrophe begriffen haben, aber der Antrag ist im vierten Punkt blamabel: Sie wollen zu einem Drittel Sozialwohnungen und Wohnungen nach dem Mittelstandsprogramm und der Rest wird dann wieder alte Wachstumspolitik in Frankfurt, wo versiegelt wird für die, die genügend Wohnungen haben. Irgendwann muss für die Reichen und Wohlhabenden auch einmal das Wachstum gestoppt werden. Da muss die Ökologie Vorrang haben und wir müssen erst einmal für die Armen und für die Mittelschicht, die es notwendig hat, für Wohnungen sorgen, und das kompatibel mit der Klimakatastrophe. Wenn ihr das schafft, dann macht ihr die richtige Politik. So seid ihr gegen alles, was wir im Augenblick brauchen, um den Krisen und der Klimakatastrophe entgegenzuwirken.

Danke!

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Danke, Herr Zieran! Der nächste Sprecher ist Herr Dr. Kochsiek von der CDU. Bitte schön!

**Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek,
CDU:**

Sehr geehrte Frau Vorsteherin,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mitte Januar gab es in den Zeitungen die Überschriften „Im Römer sind die Narren los“, „Der Römer wird zum Tollhaus“. Wow, dachte ich, so treffend haben in letzter Zeit nur wenige die Zustände der Koalition im Römer beschrieben, aber beim Lesen der Artikel wurde deutlich, es ging um die Karnevalisten und nicht um die Politikjecken im Römer. Dort herrscht Tohuwabohu beim Lösen der Probleme im Bahnhofsviertel, aber vor allem auch beim Wohnungsbau und vielen anderen Themen, die heute genannt wurden.

Aber nun zum Zwischenbericht des Magistrats und zu unserem Antrag: Wir als CDU-Fraktion sind für Wohnungsbau und

treiben die Wohnungsbauvorhaben hier in der Stadtverordnetenversammlung stark voran. Denn wir wollen seit Jahren, dass zügig gebaut wird. Leider ist es in der Ära Josef bisher nicht geschehen. Lieber Herr Josef, weniger als drei Bebauungspläne pro Jahr ist eine ungenügende Leistung. Mit solchen Ergebnissen erhielten Sie in einem Wirtschaftsunternehmen wahrscheinlich eine Abmahnung und in der Schule wären Sie stark versetzungsgefährdet.

(Beifall)

Beim Stadtteil der Quartiere bummeln Sie auch schon fünf Jahre lang herum und haben mit einem schlimmen Geburtsfehler begonnen. Sie haben es tatsächlich geschafft, die umliegenden Gemeinden in kürzester Zeit gegen sich und die damaligen Pläne aufzubringen. Sie sind zwar mit der Größe der Fläche nun ein wenig zurückgerudert und haben die Planungen westlich der A 5 aufgegeben, aber ob nun diese kleinere Flächenbebauung östlich der A 5 von der Regionalversammlung wirklich gutgeheißen wird, steht in den Sternen. Wären Sie, lieber Herr Josef, am Anfang gleich kooperativ und wertschätzend gegenüber dem Umland aufgetreten, wären wir heute wahrscheinlich viel weiter und hätten mehr Klarheit. Schade, dass Sie das versemelt haben! Nun ist die Anzahl der geplanten Wohnungen bereits geschrumpft. Sollten ursprünglich 30.000 Bürger westlich und östlich der A 5 wohnen können, ist diese Zahl mittlerweile auf 20.000 eingedampft worden. Nun halten Sie aber weiterhin krampfhaft an Ihren Planungen fest.

Es ist allerdings keine gute Lösung, wenn man immer mehr ins Verderben rennt und ein Pferd reitet, das vielleicht schon tot ist. Selbst wenn das Pferd noch lebt, wird es sehr schwer, einen Kompromiss mit den Nachbargemeinden zu schließen. Denn wir müssen uns von ihnen die Frage gefallen lassen, warum wir die Günthersburghöfe mit 1.500 Wohnungen, das Baugebiet Bonames-Ost mit über 1.650 Wohnungen und auch das Ernst-May-Viertel mit vielen Wohnungen nicht zu Ende planen und bebauen. Insgesamt gibt es seit 2014 knapp 30 Aufstellungsbeschlüsse, die noch nicht in einem Bebauungsplan oder in eine Offenlegung gemündet sind. Die Nachbargemeinden können uns immer wieder sagen, dass wir erst

9. Frankfurt-Nordwest (Gemarkung Niederursel und Praunheim) "Neuer Stadtteil der Quartiere" Vorbereitende Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme gemäß § 165 (4) BauGB	70
Vortrag des Magistrats vom 04.11.2022, M 181	
<u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 26.01.2023, NR 574	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 7 vom 17.01.2023, OA 299	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 314	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 315	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 316	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 317	
Stadtverordneter Simon Witsch, SPD:.....	71
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD:	73
Stadtverordnete Elisa Grote, Volt:	74
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	75
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	77
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	78
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	79
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	80
Stadtverordnete Julia Frank-Millman, GRÜNE:	81
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:	82
Stadtrat Mike Josef:	84
10. Magistratsvorlagen endlich beschließen.....	88
Antrag der LINKE. vom 12.12.2022, NR 555	
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.:	88
Stadtverordnete Sylvia Kunze, SPD:.....	89
Stadtverordnete Martina Düwel, GRÜNE:	90
Stadtverordnete Sabine Fischer, CDU:	91
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:.....	92
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	93
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	94
Stadträtin Sylvia Weber:.....	95
11. Ausrichtung der Feierlichkeiten "Jubiläum 175 Nationalversammlung in der Paulskirche und Verabschiedung der ersten demokratischen gesamtdeutschen Verfassung" im Jahr 2023/24 hier: Vorlage des Rahmenkonzeptes.....	96
Vortrag des Magistrats vom 27.01.2023, M 10	
Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ELF:	96
Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf, SPD:	98
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:	99
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	99

Hürden zugänglich sind. Der soziale Status und die Herkunft der Eltern dürfen keine Rolle spielen, ebenso wenig wie das Einkommen. Dies ist nach den letzten Jahren der Pandemie, in denen die Kinder vieles mitgetragen haben und die für die Kinder von Verzicht unterschiedlichster Art geprägt waren, aus meiner Sicht viel wichtiger denn je. Die Koalition ist diese Woche einen ersten Schritt zu mehr Bildungsgerechtigkeit gegangen, und die Familien dieser Stadt werden es Ihnen danken.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Vielen Dank, Frau Stadträtin! Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 10. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Gegenprobe? (Geschieht) Enthaltungen? Ich stelle fest, dass der Ausschussbericht angenommen wurde. Somit ist die Vorlage NR 555 abgelehnt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Tagesordnungspunkt 11.

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 11., Jubiläum Paulskirche, auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlage M 10 des Magistrats. Die ÖkoLinX-ELF-Fraktion hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Gibt es Wortmeldungen? Frau Ditfurth von ÖkoLinX-ELF hat das Wort. Bitte schön!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Schönen guten Abend!

Es ist Ihnen nicht ganz gelungen, das Thema Paulskirche über Mitternacht hinauszuschieben, das freut mich. Die Vorlage war vor zwei oder drei Tagen in der Post. Dass man eine Vorlage, die von so großer historischer Bedeutung ist, 3,5 Millionen Euro kostet und so ausführlich begründet wird, nicht in den Ausschüssen haben will, ist doch ein bisschen merkwürdig. Also zum Thema Demokratie ist das kein gutes Beispiel, solche Überraschungsvorlagen in einem außerordentlichen Verfahren über den Ältestenausschuss hier auf die Tagesordnung zu kippen.

Zur Vorlage M 10 selbst und warum wir sie ablehnen: Das eine ist der Vortrag selber. Inhaltlich geht es um die Geldverteilung - wer alles beteiligt ist, muss ich Ihnen nicht erzählen, Sie wissen es -, 3,5 Millionen Euro. Interessant wird es bei der Begründung für das Ganze. Ich stutze immer, wenn ich das Wort „freiheitlich“ lese statt „frei“. Dass man Worte so verhunzen muss. Aber egal, das ist eine andere Diskussion. In diesem Antrag wird vollkommen klar, dass ein historisches Ereignis, das unbestritten Folgen hatte und unbestritten von einiger Bedeutung war, zum Vorteil des Images der Stadt Frankfurt mystifiziert werden soll. Wie Sie das machen, zeigen Sie in dem, was Sie schreiben und vor allem auch in dem, was Sie auslassen.

Diese Internationale Woche der Demokratie, das ist so verräterisch. Die Imagegeschichte rutscht schon in einem der ersten Absätze heraus: Dieses Vorgehen habe sich bei „vergleichbaren Großereignissen“ bewährt. Und dann nennen Sie als Vergleichsbeispiel die Frankfurter Altstadt. Das heißt, diese Kunstwelt Disneyland wird verglichen mit etwas, was Sie zu einem so zentralen Ereignis aufblasen wollen, dass es die ganze Bedeutung der Stadt Frankfurt in Zukunft ausmachen wird in aller Welt und möglichst viele Touristen anziehen soll - die „Wiege der Demokratie“. Es schwülstet sich nur so über die Seiten und dann sind so ein paar Ausrutscher drin. Eigentlich sagen Sie, es soll für alle interessant sein. Dann sagen Sie aber, „ein breites Spektrum der Frankfurter, aber auch der

deutschen Bevölkerung“ soll „für die Geschichte der Paulskirche interessiert“ werden. Warum nicht „der Menschen in Deutschland“? Warum muss es die deutsche Bevölkerung sein? Muss man dann einen Pass vorzeigen? Wen meinen Sie eigentlich? Warum schränken Sie die Interessentengruppe ein? Was rutscht Ihnen da durch die mangelnde Wahrnehmung?

Dann gibt es natürlich große Bühnen, Feierlichkeiten und einen großen Preis. Ich sage jetzt schon voraus: Es würde mich wahnsinnig wundern, wenn der oder die Preisträger:in des Europäischen Paulskirchenpreises, der am 21.05. vergeben werden soll, nicht irgendeiner der Koalitionsparteien doch ziemlich nahestehen würde. Es ist ein Fest für sich selbst, ein Fest für sie, und die anderen lockt man mit ordentlich viel zu trinken und zu essen und Musik und allen möglichen Formen der Unterhaltung. - Ihre Unterhaltung, Frau Busch, ist gerade ein bisschen zu laut. - Was beim Thema Geld natürlich überhaupt hinter den Kulissen zu hören ist, wie viele Jobs für junge Leute, die auch in Parteinähe stehen, da geschaffen wurden, das ist sehr nett und freut mich für diese jungen Leute. Ich will auch nicht, dass die alle arbeitslos sind.

Das Beste im ganzen Antrag - bevor ich noch ein paar bewertende Sätze sage - ist, wie viele Straßen wegen der Feierlichkeiten dann plötzlich dichtgemacht werden können: Römerberg, Paulsplatz, Weckmarkt, Hühnermarkt, Domplatz, Mainkai mit Uferfläche, Brauchbachstraße, Bethmannstraße, Buchgasse, Alte Mainzer Gasse und was nicht noch alles gesperrt wird. Ganz wunderbar, wie einfach das plötzlich geht.

Was in diesem Konzept überhaupt nicht vorkommt, ist, dass Geschichte die Geschichte von sozialen Kämpfen oder, wie Marx sagt, von Klassenkämpfen ist. Es gibt bei der Aufzählung dessen, was man inhaltlich tun will, überhaupt keine Erwähnung sozialer Kämpfe. Es gibt keine Erwähnung des Antisemitismus jener Zeit. Ich meine, von diesen 809 Abgeordneten waren sieben Personen jüdisch - boah, wahnsinnig viel! Es gibt keine Andeutung, wie hart überhaupt dieser Zustand bürgerlichen Revolutionsversuches erkämpft werden musste, übrigens auch von Arbeiterbewegung, proletarischen Massen und von

Frauen. Es gibt auch keinen Hinweis darauf, dass sich anschließend mit der Niederschlagung dieser Revolution auseinandergesetzt werden soll, die ja dann unter anderem auch deswegen scheitert, weil bei dieser Versammlung solche Weicheier unter den Liberalen waren, die sich eine Demokratie ohne Monarchen überhaupt nicht vorstellen können - allen voran die Liberalen. Herrn Pürsün kann ich mir wunderbar in der Rolle desjenigen vorstellen. Ja, lass uns „ein bisschen Demokratie“ machen. Es geht um so Typen wie Sie. Obendrauf muss ein Kaiser sein und dem tragen wir dann die Oberaufsicht unserer Demokratie an. Doof, dann hat er abgelehnt und dann bricht alles zusammen und die schlagenden Truppen und Soldaten kommen und jagen diejenigen, die das mit der Demokratie ernst gemeint haben, auch noch über die Landesgrenzen.

Frauen durften nicht teilnehmen. Auch das ist nirgendwo ein Thema in den Stichworten zum Inhalt. Luise Jakob schrieb 1849: „Wo sie das Volk meinen, da zählen sie die Frauen nicht mit.“ Nur volljährige, selbstständige, also besitzende Männer, also keine Arbeiter, keine Gesellen, keine Lehrlinge, keine kleinen Kaufleute, keine Tagelöhner:innen, niemand durfte dabei sein, sondern eine ganz bestimmte Gesellschaftsschicht. Natürlich hat sie aus dem ihrem Blickwinkel auf die Verhältnisse das versucht, sich dann gleich noch dem Kaiser unterworfen, wo es doch in anderen Ländern, die demokratisch etwas weiter entwickelt waren, schon den Gedanken der Republik gab, sogar ohne Kaiser oder König, ganz großartig.

(Beifall)

Die Folgen dieser Paulskirchen-Nationalversammlung, der ich nicht alle guten Absichten abspreche und auch nicht ihre Bedeutung für die Folgen. Aber wir dürfen doch die Folgen nicht abwehren, die Umsetzung nach dem Scheitern. Also die Reichsgründung, die Nationenstiftung des deutschen Kaiserreichs geschahen dann über einen Krieg, auf dem Schlachtfeld Frankreichs, auf dem Blut anderer Menschen, die man zuvor über deren Führung in einen Krieg gelockt hat. Man muss sich die Geschichte mit Bismarck und der Emser Depesche einfach mal reinziehen. Dann wird diese Nation auch noch auf dem Boden einer anderen Nation, die man so

hasst und die man zum „Erbfeind“ stilisiert und die man in Konkurrenz sieht, weil sie so früh schon revolutionäre Gedanken hatte, so, dass auch noch 1871, nach der Pariser Commune, die deutsche Grenze zu Frankreich geschlossen wird, damit ja kein revolutionärer Gedanke im Kopf eines fliehenden Menschen aus Paris oder anderen Städten auf deutschen Boden gerät.

Das sind die Folgen. So ein Reich entsteht dann 25 Jahre später, mit allem, was dann kommt, was wir bei einer anderen Gelegenheit besprechen können. Sie haben den Antisemitismus, die Frauen, die sozialen Kämpfe nicht im Antrag mit drin. Ganz auf den Zeitgeist bezogen, gibt es so einen hübschen Punkt „Postkoloniale Bezüge der Demokratiegeschichte“. Aber außer der brandenburgischen Sklaverei im 17. Jahrhundert gab es noch gar keine deutschen Kolonialstationen. Das ist so modisch hingedreht, dass man die Absicht merkt und verstimmt ist. Ansonsten viel Spaß bei der ganzen Chose!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Danke, Frau Ditfurth! Der nächste Redner ist Herr Böppler-Wolf von der SPD. Bitte schön!

**Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf,
SPD:**

Verehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
Damen und Herren!

Frankfurt steht ein Jubiläum bevor, das in seiner Bedeutung weit über die Grenzen unserer Stadt hinausreicht. Der 175. Jahrestag der konstituierenden Sitzung des ersten gesamtdeutschen Parlaments ist ein Meilenstein der deutschen Demokratiegeschichte, eine Chance für Frankfurt, die Paulskirche als Wiege der deutschen Demokratie bundesweit ins Gedächtnis zu rufen. Frankfurts Bedeutung für die Demokratie betrifft nicht nur das erste gesamtdeutsche Parlament im 19. Jahrhundert. Auch im 20. Jahrhundert hat unsere Stadt Maßstäbe gesetzt: als Stadt der kritischen Theorie, der außerparlamentari-

schen Opposition, der Verlage und des intellektuellen Diskurses der Bundesrepublik sowie der Auschwitzprozesse und der beginnenden Aufarbeitung der NS-Diktatur. All diese Aspekte werden von den geplanten Veranstaltungen berührt und dargestellt. Das betrifft nicht nur die Festwoche, sondern das gesamte Jubiläumsjahr bis zum 28. März 2024, dem 175. Jahrestag der Verabschiedung der Paulskirchenverfassung, ein weiterer Meilenstein der Demokratiegeschichte.

Für dieses Jubiläumsjahr haben unsere Frankfurter Museen Kunstaktionen und Ausstellungen erarbeitet, die sich dem Thema Demokratie aus ganz unterschiedlichen Perspektiven nähern. Auch das geplante Bürgerfest wird dem Anlass entsprechend Frankfurt als würdigen Gastgeber präsentieren. Die Tourismus+Congress GmbH hat bereits mehrfach bewiesen, dass sie prädestiniert ist für eine solche Aufgabe. Bei allem Grund zum Feiern, ein Fest der Demokratie kommt nicht ohne die kritischen Nachfragen, die unbequemen Aspekte der eigenen Geschichte und Gegenwart aus. Unsere Demokratie ist nicht perfekt und sie steht unter Druck, darüber muss man sprechen. Die breite Beteiligung der Zivilgesellschaft garantiert, dass dieser Aspekt nicht zu kurz kommt. Mit dem Netzwerk Paulskirche, das sich weit im Vorfeld des Jubiläums formiert hat und allen Akteuren der Stadtlandschaft offensteht, hat die Tourismus+Congress GmbH ein ideales zivilgesellschaftliches Gegenstück bei der Organisation des Jubiläums.

Lassen Sie mich eine Veranstaltung besonders herausgreifen, die zeigt, dass dieses Jubiläum weit über Frankfurt hinaus Bedeutung entfalten wird: die vom Netzwerk geplante Global Assembly, eine Art Weltparlament, das NGOs und zivilgesellschaftliche Akteure aus der ganzen Welt versammelt, um über Themen wie eine mögliche globale Verfassung zu diskutieren - in Frankfurt, in der Paulskirche. Ich kann mir kaum vorstellen, wie man besser an die Tradition von 1848 anknüpfen könnte. Die Bandbreite der geplanten Projekte und der beteiligten Institutionen und Akteure ist beeindruckend und passt ideal zum Anlass, denn das ist Demokratie. Frankfurt kann sich auf ein Jahr voller Diskussionen, Debatten und Meinungsvielfalt

freuen und damit den symbolischen Grundstein für das Haus der Demokratie legen.

Ich bedanke mich.

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Ich bedanke mich auch, Herr Böppler-Wolf. Der nächste Redner ist Herr Paulsen von den GRÜNEN. Bitte schön!

Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:

Frau Vorsteherin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Frau Ditfurth!

Zur Frage der Zeit: Die war in der Tat knapp, aber Sie wissen vielleicht, dass im letzten halben Jahr in der Frage bei dem zuständigen Amt einiges liegengeblieben ist, aufgrund der Umstände, die wir alle kennen. Aber dafür haben wir Verständnis. Andererseits war die Vorlage jetzt nicht so umfangreich, und die Zahlen kann man relativ leicht addieren. Aber, Frau Ditfurth, meine Fraktion hat mir gesagt, sie hat keine Lust mehr auf Geschichtsstunden von Jutta Ditfurth und Manfred Zieran, und ich muss sagen, ich auch nicht.

(Beifall, Zurufe)

Ich sage Ihnen gleich etwas dazu. Der Kollege Böppler-Wolf hat den adäquaten Werbetext vorgelesen, genauso ist es. Ich finde, es ist einfach Ausdruck einer unglaublichen Arroganz, den Revolutionären von 1848 zu unterstellen, sie seien liberale Weicheier. Ist das der Diskurs, den demokratische Kräfte untereinander führen?

(Beifall)

Wieso machen Sie die 48er dafür verantwortlich, dass es 1871 eine Reichsgründung gab und in der Tat problematisch ...

(Zurufe)

Ja, doch, so ist es. Frau Ditfurth, wir machen keine Geschichtsstunde jetzt. Sie haben ein ganz einfaches Bild ...

(Zurufe)

Herr Wehnenmann, wollen Sie reden? Dann müssen Sie sich melden. Sie können schriftlich eine Wortmeldung einreichen.

(Zurufe)

Frau Ditfurth, das ist ein Geschichtsbild, das wir kennen. Es ist ein marxistisches Geschichtsbild, das ist in Ordnung. Was mich stört, ist der Dogmatismus und die Arroganz, mit der Sie es vortragen. Man kann über all das diskutieren, aber wer signalisiert, dass er keinen Widerspruch duldet, der sollte keine Diskussion anfangen und besonders bei der Frage der Demokratie auch einmal schweigen.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Vielen Dank, Herr Paulsen!

(Zurufe)

Das Wort hat, wie Sie sehen, Herr Zieran. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Wunderbar, vielen Dank! Diesem Geschichtslehrer muss man antworten. Also wenn hier jemand Arroganz im Raum verbreitet, dann ist das genau diese Lehre aus den Klassenzimmern, wo ständig an der Realität vorbeigeredet, wo ein Teil der Gesellschaft ausgegrenzt wird. Das ist die Arroganz des Mainstreams. Die anderen gibt es gar nicht für euch, die anderen werden weggewischt. Demokratie. Wenn, dann muss man wirkliche Untersuchungen machen und fragen: Wo fängt Demokratie an? Wie definiere ich das? Und nicht einfach sagen, da hat es einmal

jemanden gegeben, da ist ein Teil der Gesellschaft, die Besitzenden, die haben sich dazu durchgerungen, dass sie auch etwas zu dem sagen wollen, was ihre Vertreter, ihre Herrschaft dort sagt. Die anderen werden weiter ausgeschlossen. Das kann doch wohl nicht wahr sein! Ich habe es schon einmal gesagt: Das deutsche Bürgertum war zu feige, eine Revolution zu machen, im Gegensatz zum Bürgertum in Frankreich. Steht doch zu der geschichtlichen Wahrheit. Oder passt das nicht in dein dogmatisches Mainstream-Weltbild, Herr Geschichtslehrer? So ist es nämlich, genau umgekehrt ist es richtig. Der Demokratie-Dogmatismus kommt von eurer Seite. Das Schlimme ist, dass ihr mit dieser Fehlbesetzung der Demokratie der Demokratie nichts Gutes tut. Dadurch wird die Demokratie nämlich gefüllt mit leeren Worten. Das merken viele in dieser Gesellschaft. Sie werden nicht mitgenommen, sie werden sich gegen bürgerliche Demokratie wenden, die so falsch, die so gegen geschichtliche Fakten gefüllt wird. Sie destabilisieren die Demokratie mit solchen falschen Geschichtsfakten.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Danke, Herr Zieran! Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 11. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Gegenprobe? (Geschieht) Enthaltungen? Ich stelle fest, dass der Ausschussbericht angenommen wurde. Somit wird der Vorlage M 10 in der vorgelegten Fassung zugestimmt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Tagesordnungspunkt 12.

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 12., Vergabe von Messehallen, auf. Wir behandeln die Vorlagen NR 539 der FRAKTION und NR 586 der Gartenpartei. Die FRAKTION hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Ich mache darauf aufmerksam, dass die beteiligten Fachausschüsse empfehlen, die Vorlage NR 539 um eine Runde zurückzustellen. Wir sollten mit dem Antrag der Gartenpartei genauso verfahren. Dennoch sollen die Vorlagen heute zur Aussprache kommen. Der nächste Redner ist Herr Wehmann von der FRAKTION. Bitte schön!

**Stadtverordneter Nico Wehmann,
FRAKTION:**

Vielen Dank!

Sehr geehrte Vorsteherin,
liebe Damen und Herren,
liebe anwesenden Leseratten!

Mir reicht es langsam. Meine Geduld mit der Buchmesse GmbH ist am Ende. Der politische Umgang mit der Anwesenheit von Verlagen und der Neuen Rechten auf der Frankfurter Buchmesse ist nicht länger hinzunehmen. Seit Jahren dürfen Faschisten ihren ideologischen Müll auf der Buchmesse präsentieren. Seit Jahren fühlen sich Menschen durch die Anwesenheit von Demagogen wie Götz Kubitschek und seiner faschistischen Brut von der Identitären Bewegung auf der Buchmesse bedroht. Seit Jahren gerät die Stadt Frankfurt durch Nazis auf der Buchmesse in negative Schlagzeilen. So zum Beispiel, als Bernd Höcke, den man, gerichtlich bestätigt, sogar einen Nazi nennen darf, dort sein neues Buch vorstellen darf. Seit Jahren ist die politische Aufarbeitung in unserer Stadt unzureichend, wenn die Dezernentin nach der Messe im Kulturausschuss berichtet, wie viele tolle Veranstaltungen es gegeben hat, damit aber eine wichtige Seite der Medaille verschweigt. Seit Jahren stellt sich der Geschäftsführer der Buchmesse Frank-

12. Vergabe von Messehallen an Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus knüpfen	100
Antrag der FRAKTION vom 25.11.2022, NR 539	
<u>hierzu:</u> Antrag der Gartenpartei vom 01.02.2023, NR 586	
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	100
Stadtverordnete Julia Eberz, GRÜNE:	102
Stadtverordneter Christian Becker, CDU:.....	104
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	105
Stadtverordneter Omar Shehata, SPD:	106
Stadtverordnete Isabel Schnitzler, FDP:.....	108
Stadtverordneter Andreas Lobenstein, AfD:	109
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	110
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	111
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	112
Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:	113
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	113
13. Waldspaziergänge im Fechenheimer Wald fördern	114
Antrag der Gartenpartei vom 06.12.2022, NR 546	
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	114
14. Attraktivität der Einkaufsstraßen erhalten, Einzelhändler fördern	116
Antrag der AfD vom 16.11.2022, NR 536	
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	116

Wertegerüst sowie einem gesunden Verständnis von Rechtsstaatlichkeit und weigert sich standhaft, das Knie oder wahlweise auch das Haupt vor der kulturmarxistischen Propaganda zu beugen.

(Beifall)

Eine Unverschämtheit, zumindest in den Augen der Antragsteller und ihrer Unterstützer. Bitte nehmen Sie einfach einmal zur Kenntnis, dass auch für Linke das Leben kein Ponyhof ist. Sie und Ihresgleichen fühlen sich von ein, zwei Verlagen, die Ihnen nicht in den Kram passen, gestört und verunsichert? Dann gehen Sie einfach nicht hin zu diesen Ständen.

(Zurufe)

Oder glauben Sie wirklich, dass jeder hier in diesem Raum über Ihre Anwesenheit glücklich ist? Ganz sicher nicht. Das aber ist es nun mal, was man unter Meinungsfreiheit und Toleranz versteht.

(Zurufe)

Hören Sie endlich auf, Ihre verquasteten Maßstäbe und Ansichten der ganzen übrigen Gesellschaft aufzwingen zu wollen!

(Beifall)

Und bitte stehen Sie uns nicht wertvolle Lebenszeit mit solchen Anträgen, die Sie wie ein beleidigtes und bockiges Kind immer wieder vorbringen, das seine Süßigkeiten nicht bekommen hat.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Danke, Herr Lobenstein! Als Nächste spricht Frau Ditfurth von ÖkoLinX-ELF. Bitte!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Das ist schon sehr interessant, was hier rauskommt. Eine FDP-Stadtverordnete, die ich noch nicht kenne, hält eine Rede und ich halte sie für eine AfD-Stadtverordnete und das ist inhaltlich auch richtig gut belegbar. Und während dieser grauenhaften Rede klatscht der gegenwärtige OB-Kandidat der FDP ganz heftig und ist furchtbar beleidigt und stinkig, als einer von den GRÜNEN diese Rede auch kritisiert. Was da alles rauskommt - wir sollten öfters länger tagen.

(Beifall)

Die Mystifikation der Paulskirchenversammlung, von der ich vorhin sprach, als die Verschleierung der realen Geschichte und der sozialen Realität, diene in jenem Fall dem Zweck des Tourismusmarketings. Der Aktionsplan gegen Rassismus, auf den viele zu Recht auch stolz sind, schwebt ähnlich über der Wirklichkeit. Der ist gut gemeint, soll aber keine Anwendung finden. Das heißt, wenn es ernst wird, ist das plötzlich so eine Art Sonntagspredigt, die aber mit dem Werktag der Menschen von montags bis samstags nichts zu tun hat. Im Kulturausschuss war das eine absurde Geschichte.

Jetzt haben wir gerade die Lage, dass die Jüdische Gemeinde in Frankfurt glaubt, der Magistrat wolle das Roger-Waters-Konzert wirklich weghaben und er wolle das so sehr, dass es auch nicht stattfinden wird. Was würden die wohl sagen, wenn sie heute Abend hier zugehört hätten, wenn sie gehört hätten, dass letztendlich zugegeben wird, dass man das erst mal prüft? Ich denke, nicht umsonst ist das Thema nicht auf der nächsten Magistratssitzung gelandet, sondern, wie im Kulturausschuss herauskam, auf der dann folgenden, das ist, glaube ich, der 10. Februar. Es wird nur geprüft. Das heißt auch, man ist überhaupt nicht auf der Tour - auch wenn es behauptet wurde -, das volle Risiko einzugehen und notfalls den Schadensersatz zu zahlen. Das Irre ist, dass auch im Kulturausschuss gesagt wurde, man müsse das erst prüfen.

Was ist denn das für eine Versammlung hier, wenn man seit zehn Jahren nicht mitgekriegt hat, dass Roger Waters weltweit dafür be-

rühmt ist, dass er einer der aggressivsten Antisemiten, und zwar der antiisraelischen Sorte, und Teil der BDS-Anhängerschaft ist? Was muss man da prüfen? Mit wem geht man eigentlich Verträge ein? Muss man sich das so vorstellen, dass auch der Chef der Buchmesse nicht weiß, was Rechte oder Naziverlage sind? Ist die Unfähigkeit ...

Wie viel Zeit habe ich noch? Eine Minute? Das wird ziemlich knapp. Dann gehe ich gleich zur Schlussfolgerung über: Wie wäre es, wenn sich endlich so viel Sachverstand über Antisemitismus und Rassismus im Magistrat, bei der Messe und beim Börsenverein einstellt, dass solche Verträge gar nicht erst abgeschlossen werden? Das ist nämlich möglich.

(Beifall)

Es wäre auch möglich, mit der Agentur von Roger Waters, wenn das jetzt schiefliegt, nie wieder Verträge zu schließen. Oder steht das Geld immer im Vordergrund? Wie viel ist euch der Aktionsplan gegen Rassismus - und ich ergänze: gegen Antisemitismus -, eigentlich in Wirklichkeit wert?

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Vielen Dank, Frau Ditzfurth! Das Wort hat Herr Müller von der LINKEN. Bitte!

Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:

Frau Vorsteherin,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Omar, vielen Dank für deine Rede, die war ausgesprochen gut! Das war eigentlich das Beste, was man dazu sagen kann. Ich wollte mich gar nicht mehr zu Wort melden, aber Frau Schnitzler, wissen Sie, es muss eigentlich gelten: Null Toleranz für Faschisten, unmissverständlich, ohne Wenn und Aber! Und es muss auch Empathie vorhanden sein für die Opfer von Rassismus. Wenn Sie dann sagen, man muss es eben ertragen, dass Faschisten auf der Frankfurter Buchmesse

ihre Bücher ausstellen, man muss es irgendwie ertragen, dass Rassismus in Buchdeckel gegossen wird, dann ist es nicht Ihr Ertragen ...

(Zurufe)

Doch, das hat sie gesagt. Ich sage Ihnen, wir müssen nichts ertragen, eine Frau Schnitzler oder ein Herr Müller muss das nicht ertragen. Wir wissen beide nicht, was es heißt, Rassismus zu erfahren. Wir kennen das Gefühl nicht, ausgegrenzt zu werden.

(Zurufe)

Ich würde ganz ruhig sein, wenn man darüber spricht. Sie sagen, das steht für Vielfalt. Das steht nicht für Vielfalt und ehrlich gesagt hat mich dieser Beitrag empört, es müsse zur Meinungsfreiheit dazugehören.

(Zurufe)

Ich habe mir das angehört, was Sie gesagt haben, dann hören Sie bitte auch an, was ich jetzt sage.

Ich finde, diese Relativierung ist brandgefährlich. Wenn wir uns am 19. Februar an Hanau erinnern, lade ich Sie ein: Gehen wir zusammen nach Hanau, erinnern wir uns und gedenken wir der Opfer, gehen wir nicht auf den Faschingsumzug nach Frankfurt, sondern zeigen wir Solidarität mit den Opfern von Rassismus und zeigen wir den Faschisten auch klare Kante, wenn sie sich überall zu Wort melden. Das ist die Aufgabe von Demokratinnen und Demokraten und dafür muss auch die Buchmesse stehen.

Herr Boos hat einen Fehler gemacht. Vor zwei Jahren, in der Coronazeit, haben wir hier im Plenarsaal, im Kulturausschuss, die Debatte geführt. Wir haben alle Herrn Boos eindringlich gebeten, den juristischen Weg zu gehen, die Konfrontation zu suchen und alles zu tun, damit diese Verlage keinen Platz mehr bekommen. Er hat rumgeeiert. Mit Faschisten kann man nicht rumeiern, die muss man mit klarer Kante bekämpfen. Wir haben eine Chance, es dieses Jahr gemeinsam besser zu machen bei der Frankfurter Buchmesse. Ich danke der FRAKTION für den Antrag, das ist die richtige Vorlage. Das geht aber nur gemeinsam und da braucht es